Über eine Homopteren-Ausbeute aus Süd-Dalmatien.

(Mit 3 Abbildungen.)

H. Haupt, Halle a. S.

Im August 1924 sandte mir Herr Fr. Wagner-Wien eine Anzahl *Homopteren*, die er während seiner Sammeltätigkeit in der Umgebung von Gravosa (Juni bis Juli) erbeutete.

Da die *Homopteren* der Balkan-Halbinsel nur mangelhaft bekannt sind, gebe ich das Verzeichnis, ehe ich auf interessante Einzelheiten* eingehe.

Fulgoroidea.

Oliarus panzeri, P. Löw 5 ♀♀.
Caliscelis bonellii, Latr. 5 ♂♂, 1 ♀.
Mycterodus confusus, Stal 6 ♂♂.
Hysteropterum maculipes, Mel. 1 ♀.
**Issus lauri*, Germ. (= *climacus*, Fieb.) 10 ♂♂, 3 ♀♀.
Issus tendinosus, Spin. 1 ♂, 2 Jugendzustände.
Tettigometra obliqua, Pnz. 1 ♂, 2 ♀♀.

Jassoidea.

Philaenus spumarius, L. typ. 1 ♂, 1 ♀.
Philaenus spum. ab. marginella F. 2 ♀♀.
Philaenus spum. ab. populi, F. 1 ♂.
Philaenus campestris, Fall. 2 ♂♂, 1 ♀.
Oncopsis (= *Macropsis* auct. nec. Lewis) *lanio* L. 1 ♂, 1 ♀.
Batrachomorphus microcephalus, Lewis 1 ♀.
Agallia venosa, Fall. 1 ♂.
Selenocephalus griseus, E. 10 ♂♂, 2 ♀♀.
Selenocephalus pallidus, Kbm. 2 ♂♂, 1 ♀.
Acocephalus bicinctus, Schrk. (= *nervosus*, Schrk.) 1 ♂, 1 ♀.
Phlepsius intricatus, H. S. 1 ♀.
Platymetopius rostratus, H. S. 1 ♂, 1 ♀.
Platymetopius obsoletus, Fieb. 6 ♂♂, 3 ♀♀.
**Platymetopius viridinervis*, Kbm. 1 ♀.
**Synophropsis wagneri*, n. g. et n. sp. 1 ♂.

Euscelis (= *Athysanus*) *sordidus*, Zett. 1 ♀.
Allygus modestus, Scott 1 ♂, 1 ♀.
Thamnotettix fuscovenosus, Ferr. 2 ♀♀.

Issus lauri Germ.

Da mir eine reichliche Anzahl Tiere vorlag, konnte ich feststellen, daß in Bezug auf den oberen Querkiel der Stirn und im Verlauf der Adern eine ziemliche Verabilität herrschte. Wegen der blaßgelben Färbung der Oberseite mußte ich die vorliegenden Stücke aber als *J. climacus*, Fieb. bestimmen; doch fiel mir auf, daß die plastischen Merkmale dieselben waren wie bei *J. lauri*. Letztere Art ist nun lebhaft grün, geradezu chromgrün, gefärbt. Melichar nennt die Farbe blaugrün. Von den Stücken meiner Sammlung ist aber nur 1 Stück vollständig grün, die übrigen sind zum Teil gelblich verfärbt, und waren es auch schon, als ich sie seinerzeit ziemlich frisch erhielt. Ich kann nicht sagen, ob sie schon im Leben ihre ursprüngliche Farbe teilweise eingebüßt hatten oder erst im Giftglas. Jedenfalls sah ich mich veranlaßt, die männlichen Genitialen zu untersuchen und fand völlige Übereinstimmung zwischen *J. lauri* und *J. clima-*

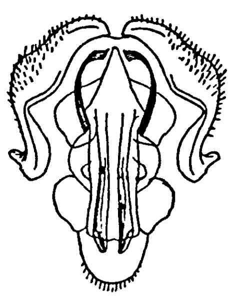


Fig. 1. **Issus tauri.**

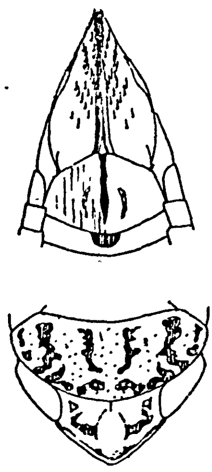


Fig. 2. **Platym. viridinervis.**

cus (Fig. 1). Demnach wäre *J. climacus* Fieb. als Synonym einzuziehen.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei *J. coleopteratus* Geoffr., einer Art, die sehr stark in der Färbung variiert, und

J. muscaeformis Schrk. Diese beiden Arten lassen sich ebenfalls nicht trennen, und wenn man sich nach dem Verlauf der Aderung richten wollte, so kann man Stücke finden, die links der einen und rechts der anderen Art angehören. *J. muscaeformis* Schrk. ist als Synonym einzuziehen.

Platymetopius viridinervis Kbm. (Fig. 2).

Von dieser fast verschollenen Art war 1 ♀ in der Ausbeute vorhanden. Sie ähnelt außerordentlich *Pl. filigranus* Scott, hat aber einen länger vorgezogenen spitzen Scheitel, den der Autor sehr richtig als „fast rechtwinkelig" bezeichnet.

♀. Länge 7,5 mm. Scheitel mitten um die Hälfte länger als neben den Augen, auch etwas länger als die halbe Nackenbreite, aber deutlich kürzer als das Pronotum; Vorderrand fast rechtwinkelig, ziemlich geschärft, leicht verdickt; Mitte der Scheitelfläche etwas vertieft.

Scheitel leicht gebräunt, hinter der Spitze mit 2 einander genäherten fast dreieckigen schwarzen Punkten, vor jeder Ocelle mit einem kommaähnlichen schwarzen Strich, der parallel zum Vorderrande liegt. Zu beiden Seiten der Mitte liegt eine kaum bemerkbare gelbe Querbinde, die sehr unscharf begrenzt ist; im Nacken liegt jederseits eine flache viereckige Vertiefung (Thyridie), und in der Mitte befindet sich ein feiner, kurzer, schwärzlicher Strich (Mittellinie). Die übrige Oberseite ist milchweiß gefärbt und gelb (gelbgrün im Leben?) gezeichnet. Auf dem Pronotum lassen sich deutlich 4, bezw. 6 unregelmäßig gestaltete gelbe Längsstreifen erkennen; außerdem sind nadelstichartige Pünktchen vorhanden. Das Scutum ist fast völlig gelb. Die Vorderflügel sind netzaderig, die Adern gelb gefärbt, doch sind die Queradern in der Costalzelle und die Aderung der Flügelspitze rötlichbraun, und in der 3. Apicalzelle befindet sich ein brauner Punkt. (Möglicherweise kann solch ein Punkt auch in der einen oder der anderen Apicalzelle vorkommen, vorausgesetzt, daß Signorets Abbildung richtig ist.) Die Unterseite. einschließlich der Beine, ist graugelb und weist keinerlei Zeichnung auf.

Das vorletzte Sternit zeigt auf der Mitte des Hinterrandes einen kleinen halbkreisförmigen Fleck von bräunlicher Farbe. Das letzte Sternit, die „Genitalklappe", ist der Länge nach flach gekielt bezw. dachförmig gebrochen, im Umriß quer-fünfeckig,

ihr stumpfwinkeliges Ende ein wenig ausgeschnitten; der Längskiel ist schwarzbraun gefärbt, rechts und links von ihm liegen zwei durchscheinende, unscharf begrenzte Längsflecke. Die Scheidenpolster sind ziemlich dick, gegen die Innenseite mit Borsten besetzt, die aus schrägen Reihen brauner Punkte entspringen.

Die Art scheint um das ganze Mittelmeer herum vorzukommen und wurde bis jetzt von Spanien, Sizilien, Dalmatien, Algier und Tunis nachgewiesen.

♂. Mir unbekannt. Signoret gibt eine Zeichnung Fiebers wieder, die entweder eine dritte, noch unbenannte Art derselben Gruppe darstellt, oder es gehört nur das ♂ zu *Pl. viridinervis*, während das ♀ *Pl. filigranus* sein könnte. Es ist mit dieser Abbildung wie mit so mancher anderen derselben Abhandlung: die Ausführung ist bewundernswert sauber, aber die Darstellung ist ungenau oder erheblich stilisiert. So stehen z. B. die Ocellen falsch; das Pronotum hat eine unmögliche seitliche Rundung usw.

Die Synonymie stellt sich folgendermaßen dar:

Jassus (Thamnotettix) viridinervis Kbm., Cic. Wiesb. Sept.-Ausg. Jahrb. Nass. Ver. f. Natk. XXI. u. XXII. 1868, p. 96 n. 29 ♂ ♀.

? *Phlepsius viridinervis* Sign., Ann. Soc. Ent. Fr. 1880 (Ess. Jass.) p. 192 n. 4 t. 6 f. 58 ♂ (nec ♀).

Thamnotettix viridinervis Leth., Rev. d'Ent.. IV. 1885 p. 92 n. 29 et p. 110 ♀.

Thamnotettix viridinervis Put., Cat. Hémipt. IV., 1899 p. 89 n. 54.

Phlepsius filigranus Put., ibid. p. 91 ex parte.

Phlepsius filigranus Osh., Verz. pal. Hemipt. II., 1908 p. 109 n. 406 ex parte.

Thamnotettix viridinervis Osh., ibid. p. 173 n. 703.

Platymetopius filigranus Osh., Kat. pal. Hemipt. 1912 p. 105 n. 3997 ex parte.

Thamnotettix viridinervis Osh., ibid. p. 110 n. 4322.

Da ich mich in letzter Zeit damit befaßt habe, das bisherige System der *Homopteren* unter Berücksichtigung der intracellularen Symbionten auf seine Brauchbarkeit zu prüfen, habe ich auch die Gattung *Platymetopius* auct. einer Revision unterzo-

gen. Über ihre Stellung im System haben verschiedentlich Zweifel geherrscht, selbst ihre Abgrenzung hat Schwierigkeiten bereitet. Unter Berücksichtigung des Einbaues der Stirnblase, des Verlaufes der Stirnseitennaht und der Stellung der Ocellen kam ich zur Aufteilung in zwei Gattungen, die nach meinem System ziemlich weit voneinander entfernt sind. Beide gehören zur Familie *Euscelidae Bak. (Euscelis = Athysanus)* und zur Unterfamilie der *Acocephalinae.*

1. *Platymetopius (Burm.) m.*

Ocellen dicht neben den Augen, die Stirnnaht zieht deutlich an der Innenseite der Ocelle vorbei; Stirn gegen den Clypeus stark verschmälert, seitlich fast gerade begrenzt; Rand des Kopfes geschärft, Scheitel mehr oder weniger dreieckig vorgezogen, wenig vertieft. Pronotum nach rückwärts erweitert.

Typus: *Pl. undatus Deg.*

2. *Enantiocephalus nov. gen.*

Ocellen wohl meist 2—3 Eigendurchmesser von den Augen entfernt; Stirn etwa doppelt so lang als zwischen den Ocellen breit, ihre Seitennaht fest gerade, deutlich an der Außenseite der Ocelle vorbeiziehend; Rand des Kopfes nicht geschärft, Scheitel mehr als 1½ Mal so lang als im Nacken breit, die Augen ziemlich spitz überragend, vorn mehr oder weniger deutlich gestutzt. Seitenränder des Pronotums deutlich parallel. Genitalsegmente (♂) sehr lang, fast = ½ Abdomen.

Typus: *E. cornutus H. S.*

Letzterer Gattung nahe steht folgende neue, von der mir bis jetzt nur eine Art, und auch diese nur im männlichen Geschlecht bekannt ist.

Synophropsis nov. gen.

Ocellen etwa 1 Eigendurchmesser von den Augen entfernt; Stirn reichlich 1½ Mal so lang als zwischen den Fühlern breit, ihre Seitennähte unterhalb der Fühler fast gerade, oberhalb der Fühler stark nach außen umbiegend, an der Außenseite der Ocellen vorbeiziehend; Rand des Kopfes nicht geschärft, Scheitel etwa so lang als im Nacken breit, wenig kürzer als das Pronotum in der Mitte, fast rechtwinkelig vorgezogen; Seitenränder des Pronotums (zwischen Auge und Vorderflügel) sehr kurz, etwa parallel. Genitalsegment (♂) sehr lang, etwa = ²/₃ Abdomen.

Wegen der sehr feinen runzeligen Sculpturierung des Scheitels, parallel zu dessen Vorderrand, nähert sich die Gattung den Gattungen *Rhytistylus* Fieb. *(Rh. proceps* Kbm.) und *Scaphoideus* Uhl. *(Sc. formosus* Boh.).

S. wagneri n. sp. (Fig. 3).

♂. — Länge 7 *mm*. Hell ockerfarben. Stirn beiderseits leicht gebräunt, mitten mit hellerem Längsstreif, der sich nach oben verbreitert; Brust schwarz, Abdominalsternite gebräunt, ihre Hinterränder heller; auf dem Vorderflügel sind die Enden

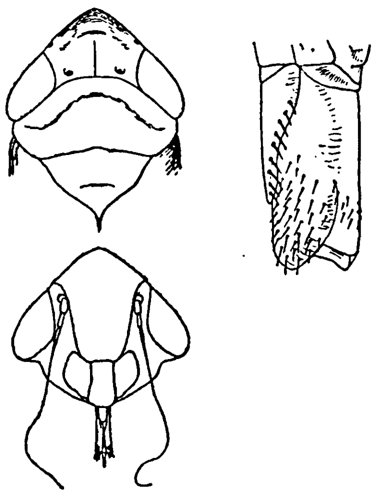


Fig. 3. **Syn. wagneri.**

der Clavusadern am Schlußrande dunkelbraun gefärbt und im Spitzendrittel sind die Adern dunkelbraun gesäumt.

Das Genitalsegment (Fig. 3 c) ist auffallend lang und fast röhrenförmig gestaltet. Die Genitalklappe ist sehr kurz, ragt kaum unter dem vorletzten Sternit hervor und hat die Form eines stumpfwinkeligen Dreiecks. Die Genitalplatten sind lang, jede für sich mehr als doppelt so lang als am Grunde breit, innen bis zur Spitze aneinanderschließend, außen flachbogig ausgerandet und gegen das Ende stark verschmälert; ihr Außenrand ist mit einer Reihe kräftiger Borsten besetzt, die aus schwarzbraunen Punkten entspringen. Das Tergit des 9. Segmentes überragt deutlich die Genitalplatten und seine Gonopo-

den (Griffel) erscheinen als breite ovale, nach außen gewölbte Lappen, die aus breiter Basis entspringen; sie sind beborstet und überragen die Genitalplatten um die Hälfte.

Das Flügelgeäder ähnelt jenem von *Thamnotettix.*

♀. — Unbekannt.

Ich benenne die sehr interessante Art Hern Fritz Wagner-Wien zu Ehren, dessen Liebenswürdigkeit ich die Ausbeute verdanke.

Berichtigung.

Infolge eines Versehens der Druckerei erhielt der Artikel von A. Shestakow in Heft 3 des vorliegenden Bandes der »Konowia« auf Seite 256 eine falsche Überschrift. Der richtige Titel der Arbeit hat zu lauten:

Ad cognitionem specierum tribus Ophionini.

Von A. Shestakow-Jaroslavl.

Der falsche Titel möge mit dem beiliegenden gummierten Streifen überklebt werden.
